

schenpflanzen verwendet. Nach durchgeführten Tests werden Windgeschwindigkeit und Wasserverdunstung durch die Baumgürtel um 30 bis 40% reduziert. Die Hälfte des Farmlandes in der nordchinesischen Tiefebene - 8 Mio. ha - wird durch Baumgürtel geschützt. Die fünf Baumgürtel im östlichen Teil der Provinz Henan haben eine Länge von 520 km (XNA, 28.6.82).

-lou-

(50) Ländliche Kreditkooperativen melden gesteigerte Geschäftstätigkeit

Die Basiseinheiten der Landwirtschaftsbank von China, die ländlichen Kreditkooperativen, verzeichneten Ende Juni 1982 Einlagen von 29,783 Mrd. Yuan oder 7,45% mehr als Ende 1981. Davon waren 19,494 Mrd. Yuan (15% mehr als Ende 1981) Einlagen individueller Bauern. Die in der Zeit von Januar bis Juni 1982 vergebenen Kredite an Kollektiveinheiten oder Einzelpersonen betragen 14,299 Mrd. Yuan (ein Plus von 28% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres).

Ende 1981 gab es 389.000 ländliche Kreditkooperativen, die insgesamt 607.000 Menschen beschäftigten. Davon waren nach Angaben der Landwirtschaftsbank 330.000 noch in der Produktion beschäftigt (XNA, 21.7.82).

-lou-

(51) Ehemaliger Vizeminister für die Chemieindustrie bestraft

Nach einer kürzlich getroffenen Entscheidung der Disziplinarkontrollkommission des Zentralkomitees der KPCh ist Yang Yibang, der frühere Vizeminister für die chemische Industrie, aller seiner Posten in der Partei enthoben worden. Ihm wurde eine zweijährige Bewährungszeit zugebilligt.

Yang gehörte zur Parteiführungsgruppe im Ministerium und war Sekretär (und gleichzeitig Hauptgeschäftsführer) der Yanshan General Petrochemical Corporation in Beijing. Yang hatte ohne genauere Untersuchung ein Memorandum für einen Kredit in Höhe von 600 Mio. US\$ unterzeichnet, den ihm ein Geschäftsmann aus Hongkong, der sich als Beauftragter eines internationalen Konsortiums ausgegeben hatte, verschaffen wollte. Auf Yangs Empfehlung wurde dieser Geschäftsmann zum Berater der Yanshan ernannt. Prompt mißbrauchte er diesen Titel, um Betrugereien in-

nerhalb und außerhalb Chinas zu begehen. Außerdem wird Yang vorgeworfen, sich außerhalb der offiziellen Kanäle mit Hilfe des Mannes aus Hongkong Visa für Studienreisen nach Japan und Belgien beschafft zu haben.

Im März 1979 verkaufte die China National Chemicals Import and Export Corporation Polyäthylen zu Preisen zwischen 885 und 952 US\$ pro t und Polypropylen zu 800 US\$ pro t. Die Preise hatten danach eine steigende Tendenz. Yang und ein anderer höherer Beamter, der stellvertretende Direktor der Wirtschaftskommission von Beijing sowie Hauptgeschäftsführer der Beijing General Economic Construction Corporation, Xiao Yang, verkauften jedoch an den Hongkonger Geschäftsmann Polyäthylen und Polypropylen zu 800 US\$ pro t. Der Hongkong-Mann konnte einen Gewinn von 750.000 US\$ erzielen. Offensichtlich verkaufte er jedoch die Chemikalien in Hongkong, Singapur und auf den Philippinen zu einem Dumping-Preis, so daß die Volksrepublik bei ihren Verkäufen einen Verlust von 480.000 US\$ hinnehmen mußte.

Des weiteren wird berichtet, daß Yang sich bestechen ließ und ein neugeborenes Baby aus Yantai in Nordchina herausschmuggelte und an einen Kontaktmann in Hongkong weitergab. Da aber Yang viele Jahre nützliche Arbeit für die Partei geleistet hatte, sei die Partei mit ihm nach der traditionellen Methode verfahren, die unter dem folgenden Slogan bekannt ist: "Von vergangenen Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden; die Krankheit heilen, um den Patienten zu retten." (XNA, 27.7.82; RMRB, 27.7.82).

-lou-

TAIWAN

(52) Reiseboom nach dem chinesischen Festland durch die Hintertür?

In der linken Hongkonger Zeitschrift "Zhengming" (1.6.82) wurde über einen zunehmenden Strom von Reisenden aus Taiwan nach dem chinesischen Festland via Hongkong berichtet. In Taiwan gibt es über zwei Millionen Einwohner, die vom chinesischen Festland stammen und in der Zeit um 1949 mit der Guomindang- (Kuomintang-) Regierung auf die Insel geflüchtet sind. In den letzten Jahren hat Beijing mit dem Ziel einer friedlichen Wiedervereinigung Chinas das Tor zu Tai-

wan geöffnet und direkte Verbindungen auf dem Gebiet des Handels, der Post und des Verkehrs mit der Insel gefordert. Taiwan lehnte jedoch jegliche Verbindung mit dem Festland ab. Als 1979 die Regierung von Taiwan für ihre Bürger den Reiseverkehr nach dem Ausland lockerte, strömten viele Touristen von der Insel nach Hongkong, und nicht wenige wagten es, heimlich von dort weiter zu Verwandten nach dem chinesischen Festland zu reisen. So stellte die Regierung im folgenden Jahr die Reisegenehmigungen für Personen, die Hongkong als direkten Zielort angegeben hatten, wieder ein. Aber das Loch, durch das heimliche Reisen nach dem Festland möglich sind, ist kaum zu stopfen. Denn man kann auch Japan, Korea, die USA oder andere Drittstaaten als Hintertür für den Besuch in der alten Heimat benutzen. Nur die Preise sind teurer. Außerdem haben viele Leute auch die Zwischenlandung in Hongkong "mißbraucht", indem sie statt des im Paß eingetragenen Reiseziels ihre Heimat auf dem chinesischen Festland besuchten. In dem oben genannten Bericht weiß der Verfasser von zahlreichen rührenden Szenen zu berichten, wo sich Familien trafen, die über 30 Jahre lang getrennt gewesen waren. Nach seinem Bericht haben sowohl die chinesischen als auch die Hongkonger Behörden solche Reisen dadurch erleichtert, daß sie Maßnahmen trafen, mit denen die strengen Vorschriften umgangen werden konnten. Auch die Behörden in Taiwan drückten dabei, so heißt es in dem Bericht, ein Auge zu. Vor zwei und drei Jahren mußte man in Taiwan für solche Abenteuerreisen mit hohen Freiheitsstrafen rechnen. Die von den Einreisenden mitgebrachten Artikel vom Festland werden jetzt bei der Zollkontrolle in Taiwan auch nicht mehr beschlagnahmt, so heißt es jedenfalls in dem Bericht. Tatsächlich hat die chinesische Presse in der letzten Zeit die Rückkehr von immer mehr ehemaligen prominenten Mitgliedern der Guomindang oder emeritierten Professoren aus Taiwan gemeldet. Andererseits sind auch zahlreiche Akademiker, die von China aus ins Ausland gezogen waren, nach Taiwan gegangen. Meistens handelt es sich dabei um Personen mittleren Alters.

ni

(53) Liao Chengzhis Brief wurde abgelehnt

Am 24. Juli schrieb Liao Chengzhi, Mitglied des ZK der KPCh und stellvertretender Vorsitzender des

Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses der VR China, einen privaten Brief an Jiang Jingguo, Staatspräsident der Republik China und Vorsitzender der Regierungspartei Guomindang (Kuomintang) auf der Insel Taiwan, in dem er zu friedlichen Verhandlungen zwischen der Guomindang und der KPCh über eine Wiedervereinigung Chinas aufforderte. Liao Chengzhi ist der Sohn von Liao Zhongkai, einer früheren führenden Persönlichkeit des linken Flügels der Guomindang, der am 20. August 1925 von dem rechten Flügel der Partei ermordet wurde. Als Vertreter der Partei hat dieser 1924 mit Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek) als Oberkommandierendem die Whampoa-Militärakademie gegründet. Die Junioren Liao und Jiang waren in ihrer Kindheit durch die Beziehungen beider Familien eng befreundet und haben auch zusammen in Moskau studiert. So begann Liao Chengzhi (76) seinen Brief an Jiang Jingguo (72) mit der Anrede: "Mein junger Bruder Jingguo" und äußerte sein Bedauern, daß sie seit ihrem letzten Treffen in Nanjing über 36 Jahre lang keinen Kontakt miteinander gehabt hätten. Er äußerte sich besorgt über den angeblich nicht zufriedenstellenden Gesundheitszustand Jangs und riet diesem, seine Gesundheit im Alter von über 70 Jahren zu schonen. Dann riet Liao seinem Blutsbruder, die wiederholte Ablehnung der Verhandlungsangebote der KPCh über eine friedliche Wiedervereinigung des Vaterlands aufzugeben. "In den vergangenen drei Jahren zeigte die Kommunistische Partei Chinas sich stets bereit, Verhandlungen mit der chinesischen Guomindang aufzunehmen, mit der Fehde Schluß zu machen und sich gemeinsam für die Verwirklichung der großen Sache der Wiedervereinigung des Vaterlandes einzusetzen. Aber Du hast immer wieder erklärt, daß man keinen Kontakt, keine Verhandlungen und keinen Kompromiß (mit den Kommunisten) dulde, was ich nicht für ratsam halte. Mit Rücksicht auf die gemeinsamen Interessen und unsere enge Freundschaft von Generationen halte ich es für meine Pflicht, Dir den Rat zu geben, noch einmal darüber nachzudenken."

"Taiwan wird schließlich in den Schoß des Vaterlandes zurückkehren", betonte Liao. "Sollte diese große Tat durch Deine Hand erfüllt werden, wirst Du ganz bestimmt von der ganzen Nation gewürdigt und von allen Menschen in der Welt geachtet werden. Solch ein großes Verdienst um das Vaterland wird samt Deinem

Namen in die Geschichte eingehen." Dazu mahnte er Jiang, nicht den Ausländern (gemeint sind die Amerikaner) zu vertrauen.

"Die friedliche Wiedervereinigung ist die innere Angelegenheit Chinas. Es ist allen bekannt, daß Außenstehende, die eine glatte Zunge haben, nur hungrig auf unser Taiwan sind. Wenn man nicht rechtzeitig die erforderliche Entscheidung trifft, wird man ganz sicher in die Irre gehen."

In seinem Brief blickte Liao ferner auf die zweimalige Zusammenarbeit zwischen der Guomindang und der KPCh in der Vergangenheit zurück und wünschte von Jiang eine dritte Zusammenarbeit. Er schloß sich nicht der Meinung an, daß diese für Taiwan eine Kapitulation, Demütigung, Benachteiligung oder eine Herabstufung bedeute, wie man in Taiwan behaupte. Auch Taiwans Motto "Wiedervereinigung Chinas durch die drei Volksprinzipien" fand er unrealistisch. Nach einer friedlichen Wiedervereinigung Chinas, so Liao, könnten die beiden Parteien auf lange Sicht koexistieren, sich gegenseitig beaufsichtigen und sich gemeinsam für den Aufbau Chinas einsetzen. Sonst könne, deutete er an, Taiwans Sicherheit nicht garantiert werden und die Existenz der Guomindang werde bedroht. Liao bot Jiang Jingguo an, nach einer Wiedervereinigung Chinas die sterblichen Überreste seines Vaters Jiang Jieshi von Taiwan nach dessen Geburtsort Fenghua, nach Nanjing - der ehemaligen Hauptstadt der Guomindang-Regierung - oder nach Lushan, wo Jiang Jieshi früher häufig seine Sommerferien verbrachte hatte, zu verlegen.

Liao wies in seinem Brief darauf hin, daß Verhandlungen jetzt günstig seien, weil die jetzigen Führer der beiden Seiten einst Schulkameraden oder gute Freunde gewesen seien und einander besser verstünden. Er äußerte seine Bereitschaft, Taiwan zu besuchen. Zum Schluß grüßte er noch die Jangs Familie (RMRB, 25.7.82).

Liaos Brief, der per Telegramm nach Taiwan gesandt sowie durch die chinesischen Massenmedien verbreitet wurde, ist in der taiwanesischen einheimischen Presse kaum zur Kenntnis genommen worden. In einem Artikel vom 28. Juli hat das Parteiorgan der Guomindang, ZYRB, ihn nur indirekt zurückgewiesen. Es wurde erklärt, daß sich "hinter den süßen Worten der chinesischen Kommunisten das Schwert ver-

steckte" (Koumi fujian). Nur wenn sich die chinesischen Kommunisten den drei Volksprinzipien (der Lehre der Guomindang) unterwerfen, so heißt es in dem Leitartikel, könnte eine Wiedervereinigung Chinas sofort verwirklicht werden.

ni

(54)

Chinesische Verärgerung über neue japanische Taiwan-Kontakte

Um die Spannungen mit Japans Handelspartnern abzubauen, treibt die japanische Regierungspartei, die Liberal-Demokratische Partei (LDP), seit einiger Zeit eine intensive eigene "Außenpolitik"; Wirtschaftsfachleute und Politiker der LDP reisen in jene Länder, die Handelsprobleme mit Japan haben und suchen dort den japanischen Standpunkt zu erläutern, bzw. schlagen Lösungen vor. Zuständig für diese Aktivitäten ist Esaki Masumi, als Leiter des LDP-Ausschusses für Außenwirtschaftsfragen, ein früherer MITI-Minister, der nach Besuchen in den USA, in den EG-Ländern, im Juli außer in die ASEAN-Staaten mit einer Delegation auch nach Taiwan reiste. Taiwan kritisiert seit langem den japanischen Handelsbilanzüberschuß und die restriktive Einfuhrpolitik der Japaner; die Regierung in Taipei hat kürzlich ausgewählte japanische Exportgüter mit Einfuhrbeschränkungen belegt, um in Tokyo ein Signal zu setzen.

Esaki war sich seiner delikaten Aufgabe bewußt: In Hongkong betonte er, die siebenköpfige Delegation werde bei den Verhandlungen auf Taiwan streng Wirtschaft und Politik zu trennen wissen (eine bewährte japanische Taktik), aber ein Handelsvolumen von acht Milliarden Dollar jährlich könne man schließlich nicht ignorieren (Radio Japan, engl., 20.7.82, DW-MD, 21.7.82).

Die Sowjetunion nahm die Reise zum Anlaß festzustellen, daß "dieser Besuch den Kurs der regierenden Kreise Japans (widerspiegeln), die der von der Washingtoner Regierung verkündeten Politik von 'zwei Chinas' folgen und die Beziehungen zu Taiwan festigen wollen" (Radio Moskau, russ., 20.7.82, DW-MD, 21.7.82). Am 22.7. griff Beijing zum erstenmal das Thema des Taiwan-Besuches auf: Radio Beijing warnte Tokyo vor der "zwei China"-Theorie, denn Taiwan sei "ein Teil Chinas", die japanische Delegation aber habe in den Gesprächen von "zwei Ländern" (ryoko-ku) gesprochen. (Radio Beijing,

chin., 22.7.82; Asahi Shimbun, 23.7.82), auch The Japan Times, Kyoto, 24.7.82)

Nach einigen Tagen des Schweigens griff Beijing dann dieses Thema Anfang August erneut auf - offenbar in unmittelbarem Zusammenhang mit dem weiter schwelenden Schulbuchstreit (siehe Übersicht in diesem Heft). In einem Kommentar stellte Xinhua die Frage, was wohl mit der "Wiederherstellung der Japan-Taiwan Beziehungen" gemeint sei, die neuerdings von "einigen Personen in Japan" gefordert wird. Die XNA-Antwort: Gemeint ist die erneute Aufnahme offizieller Beziehungen zur "Provinz Taiwan" an Stelle der jetzigen zivilrechtlichen (civilian, im Ggs. zu staatsrecht-diplomatischen) Beziehungen - mit anderen Worten: Anerkennung der "zwei China"-Theorie. Diese Kreise, so XNA, wollen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Japan zerstören und das Rad der Geschichte zurückdrehen. Diese Tendenz habe sich besonders während des Besuches der Esaki-Delegation in Taiwan gezeigt, die einen völlig offiziellen Charakter hatte. Das chinesische und das japanische Volk müßten angesichts solcher Bestrebungen wachsam bleiben, um den Geist des Friedens- und Freundschaftsvertrages zwischen beiden Staaten nicht antasten zu lassen (XNA, 5.8.82).

-po-

(55) Beziehungen zum Ausland

Nach Angaben des Außenministeriums in Taipei (Taipei) unterhält Taiwan z.Zt. mit 120 Staaten oder Regionen praktische Verbindung oder diplomatische Beziehungen. In 55 von ihnen hat Taiwan halbamtliche Verbindungsbüros, und 17 haben Handelsvertretungen in Taiwan (Central News Agency, 31.7.82). Im März dieses Jahres hat laut Xinhua-Meldung (18.3.82) die chinesische Regierung die ausländischen diplomatischen Missionen in Beijing in einer Note davor gewarnt, Vertretungen mit offiziellem Charakter in Taiwan zu errichten oder umgekehrt ähnliche Organisationen Taiwans in ihren Staaten zuzulassen.

Z.Zt. hat Taiwan noch mit 23 Ländern diplomatische Beziehungen, davon 12 in Lateinamerika (Bolivien, Costa Rica, Dominikanische Republik, El Salvador, Guatemala, Haiti, Honduras, Nicaragua, Panama, Paraguay, Uruguay und St.Vincent), 5 in Afrika (Elfenbeinküste, Südafrika, Malawi, Lesotho und Swasiland), 3 im pazifischen Raum (Tonga, Nauru

und Tuvalu), 2 in Asien (Südkorea und Saudi-Arabien) sowie 1 in Europa (Vatikanstadt).

-ni-

(56) Spekulationen um Jiang Jinguos Gesundheitszustand und seinen Nachfolger

Neulich wurde auf der Insel Taiwan abermals viel über die Gesundheit des 72jährigen Staatspräsidenten und Vorsitzenden der Regierungspartei Guomindang (Kuomintang), Jiang Jinguo (Chiang Ching-kuo), geredet (vgl. C.a., Februar 1982, S.74, Ü 41; März 1982, S.124, Ü 39).

Anfang Februar dieses Jahres mußte er sich einer zweiten Augenoperation unterziehen. Zwar ist er seit Mitte März wieder in der Lage, Gäste zu empfangen, kurze Besichtigungen zu machen sowie politische Gespräche mit kleinen Gruppen zu führen, und auf den in den Massenmedien veröffentlichten Bildern macht er auch einen gut erhaltenen Eindruck, doch hat er im Vergleich zu früher nicht mehr so viel Kontakt mit der breiten Bevölkerung. Bei den drei in der einheimischen Presse vielbeachteten Veranstaltungen im Juli in Taipei (Taipei), den 5.Weltmeisterschaften im Softball für Damen, dem diesjährigen Seminar für Staatsaufbau und der 15.Konferenz der Mitglieder der Academia Sinica, ist er nicht aufgetreten und hat nur schriftliche Begrüßungsbeziehungsweise Eröffnungsreden übersandt (ZYRB, 2., 13. und 20.7.82). Ein weiteres Indiz dafür, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten nicht ohne Sorgen betrachtet wird, ist die Tatsache, daß die ursprünglich für März 1982 geplante 2.Plenarsitzung des 12.ZK der Guomindang immer wieder verschoben wurde, obwohl ihre Einberufung angesichts der neuen außen- und innenpolitischen sowie der wirtschaftlichen Situation der Insel sehr dringend ist (Bashi-Niandai, Taipei, Mai 1982). Auf einer Tagung von Taiwanesen in den USA wußte ein bekannter parteilos oppositioneller Abgeordneter, Kang Ningxiang, am 10.Juli zu berichten, daß Jinguos Sehvermögen und Fußkraft schwach seien. Er, Jiang, müsse im Büro ständig Gehübungen machen (Meilidao, Los Angeles, 17.7.82). Angeblich ist er bei der großen Veranstaltung am Nationalfeiertag im vorigen Jahr auf der Rednertribüne einmal hingefallen. In einem Artikel der oppositionellen Monatszeitschrift "Zongheng" (Länge und Quere) vom Juli unter dem Titel "Wer ist Jiang Jinguos Nachfolger?" wurden fünf

Anwärter auf den höchsten Posten nach Jiang genannt: 1. Ministerpräsident Sun Yuxuan (Sun Yunsuan), Technokrat; 2. der Generalsekretär der Guomindang Jiang Yanshi, Intellektueller; 3. der Direktor der Politabteilung des Verteidigungsministeriums Wang Sheng, Vertrauter Jiang Jinguos und Geheimdienstchef; 4. Jiang Weiguo, Direktor der Logistischen Abteilung des Verteidigungsministeriums und Bruder von Jiang Jinguo; 5. Innenminister Lin Yanggang, einheimischer Politiker. Kurz nach ihrem Erscheinen wurde die Ausgabe der Zeitschrift auf der Insel verboten (Meilidao, 24. und 31.7.82).

ni

(57) Besuch einer japanischen Handelsdelegation

Vom 20. bis 23.Juli hielt sich eine Handelsdelegation aus Japan in Taiwan auf. Nach zweitägigen Verhandlungen mit den Vertretern Taiwans wurde vereinbart, die Handelsbarriere zwischen beiden Staaten abzubauen. Japan ist der zweitgrößte Handelspartner und der größte Lieferant Taiwans. Im letzten Jahr belief sich der bilaterale Warenaustausch auf rund 8,4 Mrd.US\$ mit einem Defizit von über 3,4 Mrd.US\$ zuungunsten der Insel Taiwan. Um den ständig steigenden Importüberschuß zu verringern, hat Taiwan im Februar dieses Jahres die Einfuhr von 1.500 Arten von Konsumgütern aus Japan verboten. Wenn es sich auch dabei nur um ein Kontingent im Wert von etwa 100 Mio.US\$ handelt, befürchtet Japan, daß andere Staaten Taiwans Beispiel folgen könnten.

Laut Vereinbarung wird die japanische Seite überlegen, wie sie die inoffiziellen Verbindungen mit Taiwan verstärken, japanische Investitionen in Taiwan und wissenschaftliche und technische Hilfe für Taiwan vergrößern, mehr Industrie- und Agrarprodukte aus Taiwan einführen, die Importzölle für einige Produkte aus Taiwan ermäßigen sowie andere bürokratische Hemmnisse beseitigen kann. Demgegenüber wird Taiwan ebenfalls erwägen, die Importsperrre für japanische Waren aufzuheben.

Die Vereinbarungen haben nur inoffiziellen Charakter. Sie müssen von den Regierungen beider Seiten genehmigt werden, und für die Praxis sind noch Einzelmaßnahmen erforderlich. Doch ist Taiwan zunächst schon mit dem Besuch der japanischen Delegation, die aus hochrangigen Politi-

kern der japanischen Regierungspartei LDP gebildet wurde, zu Frieden. Der Leiter der Delegation Masumi Esaki, Vorsitzender des Sonderausschusses für internationale Wirtschaftsbeziehungen, war früher Handels- und Industrieminister.

Als Sonderbotschafter des Präsidenten der LDP hatte er mit der Delegation vor der Taiwanreise mehrere südostasiatische Staaten besucht. Es war die erste offizielle Delegation der Regierungspartei Japans in Taiwan seit der Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Seiten (1972), obwohl Esaki den Titel des "Sonderbotschafters" dort im Hinblick auf die Reaktion Beijings nicht geführt hat. Neben den Gesprächen mit den Ministern für Wirtschaft und Finanzen in Taibei wurde die Delegation auch vom Ministerpräsidenten Sun Yunxuan (Sun Yunsuan) und dem Staatspräsidenten Jiang Jingguo (Chiang Ching-kuo) empfangen (ZYRB und LHB, 21.-23.7.82; vgl. auch XNA, 23.7.82).

-ni-

*
*
*
*
*
*
*
*
*

OSKAR WEGGEL

China und der Mittlere

Osten: hilflose Beschwörung der regionalen

Einheit

*
*
* * * * *

Gliederung:

- I. Die chinesische Mittelost-Politik im Zeichen wachsender Ambivalenz
- II. "Drei Sorgen" in Mittelost
 - 1. Die Libanon-Krise
 - a) Die Rolle der Supermächte und ihrer "Helferhelfer"
 - b) China und die PLO: zwei alte Verbündete
 - c) China und Israel: alte Haßliebe
 - 2. Der iranisch-irakische Krieg: ein "Unglück", von dem nur die Sowjetunion profitiert
 - 3. Afghanistan und die Westasienkrise - Manifestation des Sowjetimperialismus
- III. Weitere Konflikte, die China zum Kopfschütteln veranlassen
 - 1. Libyen/Tschad
 - 2. Syrien/Jordanien
 - 3. Syrien/Irak
 - 4. Sudan/Libyen
- IV. Die Lichtpunkte in Mittelost
 - 1. Saudi-Arabien und die Golfstaaten als Siegelbewahrer des arabischen Einheitsgedankens
 - 2. Chinas Begeisterung für die Türkei
 - 3. Freundschaft mit Ägypten im Zeichen des Antihegemonismus und der "Ersatzteildiplomatie"

- 4. China und die Länder des Maghreb
- V. Chinas Ideal einer Mittelost-Politik, die ernüchternde Wirklichkeit - und Beijings Machtlosigkeit

I. Die chinesische Mittelostpolitik im Zeichen wachsender Ambivalenz

Für Beijings Außenpolitik muß der gesamte Mittlere Osten ein Ärgernis sein, da die schönen, klaren Distinktionen zwischen Freund und Feind durcheinandergeraten, da es - unfreiwillige -Stellungnahme zu beziehen gilt und da gewisse Phänomene, mit denen die Chinesen aufgrund ihrer marxistischen Grundeinstellung eigentlich kaum etwas anzufangen wissen sollten, nun plötzlich zu einem positiven Bekenntnis zwingen: vor allem der so vital wiedergeborene Islam!

Am schönsten wäre es, wenn alle arabischen Länder sich zusammätäten, ihre bilateralen Konflikte begraben und sich einträchtig gegen die Hauptgefahr wendeten, nämlich gegen "den Hegemonismus".

Auf wessen Seite soll China sich eigentlich stellen, wenn der Irak gegen den Iran zu Felde zieht, wenn es zu Spannungen zwischen dem Irak und Syrien, zwischen Libyen und dem Sudan oder zwischen Syrien und Jordanien kommt? Wie soll sich China zu den "Befreiungsbewegungen" im Mittleren Osten stellen? Soll es die PFLOAG unterstützen (wie es Ende der sechziger Jahre geschah), oder soll es zur Gegenseite überwechseln und mit Oman freundschaftliche Beziehungen aufnehmen, wie es heute der Fall ist? Und wie soll sich Beijing Israel gegenüber verhalten - einem Land, das von seiner ganzen Kampfstellung her zwar einerseits Unruhe ins arabische Lager einträgt (und dieses vielleicht sogar schwächt), das aber andererseits auch eine umfassende "antihegemonistische" Stoßrichtung zeigt. Wäre Israel ohne seine "Schönheitsfehler" nicht - ebenso übrigens wie auch Südafrika am anderen Ende des Kontinents - ein idealer Partner in der antihegemonistischen Einheitsfront!? Wie soll man sich schließlich dem türkischen Militärregime gegenüber verhalten: Weltanschaulich paßt es ja so gar nicht in die chinesische Schablone, doch andererseits ist es Garant für das